

الكاتب المسكين وجمعنا كلنا في ملكوت السما امين
 تم في النصف من كانون الاخر سنة ست الاف واربعمائة وعشرة لادم
 (Die letzten zwei Zeilen sind in sehr flüchtiger Kursive geschrieben.)

„Und geschrieben hat der elende, arme Dâwîd von 'Asqalon in Jerusalem diesen Apostolos. Gott erbarme sich dessen, der (ihn) erwirbt und abschreibt und liest, und erbarme sich des elenden Schreibers und bringe uns alle im Himmelreich zusammen. Amen. — Vollendet in der Hälfte des zweiten Kânûn im Jahre 6410 des Adam“ (= 15/16. Januar 902 n. Chr.).

Der hier mit seiner Heimat näher bestimmte Kopist David ist der gleiche wie der Schreiber des hagiographischen Pergamentpalimpsestes Cod. ar. vesp. Tischendorf. II, der die Leben der Heiligen vom Kloster Mâr Sâbâ überliefert (s. G. Graf, *Die christl. arab. Literatur*. F. i. B. 1905. S. 12f, dazu *Theolog. Quartalschr.* Tübingen 1913. S. 163). Die Identität erweist auf das deutlichste der vollkommen gleiche Ductus in beiden Hss. (Vgl. das Facsimile aus dem Leben des hl. Abramios in *al-Mašriq* 8, 210—208). Auch das beiderseitige Datum führt in die gleiche Zeit: dort ca. 890, hier 902.

Dr. G. GRAF.

C) BESPRECHUNGEN.

Scrittori cristiani antichi (Roma, Libreria di Cultura 1921ff.).

Das Empfinden, daß die Schriften der älteren christlichen Epoche zu wenig bekannt und der Geist jener großen Zeit der Gegenwart näher gebracht werden muß, ist zur Veranlassung für eine italienische Sammlung christlicher Texte geworden, die zeitlich bis zum 4. Jahrhundert, für orientalische Texte bis zum 6. reichen soll. Bei griechischen und lateinischen Schriftstellern will man Text und Übersetzung bieten, bei orientalischen nur letztere. Die Sammlung ist nicht nur für gelehrte Zwecke bestimmt; die handliche Form (etwa der Sammlung Kösel u. ä. entsprechend) sowie der geringe Preis dürften eine weitgehendere Verbreitung ermöglichen. Wer der eigentliche Leiter des Unternehmens ist, geht aus dem Prospekt nicht hervor; vielleicht E. Buonajuti? Zur Anzeige liegen mir folgende Heftchen vor:

1. E. Buonajuti, *Lettera a Diogneto. Testo, traduzione e note*. 1921, 59 S.

Die Einleitung unterrichtet über die handschriftliche Überlieferung, Inhalt, Abfassungszeit, Stellung innerhalb der christlichen Literatur und gibt bibliographische Winke. Die deutsche Literatur ist sehr

reichlich verwertet. Text und Übersetzung sind von einigen Hinweisen auf die sonstige frühchristliche Literatur begleitet.

2. **Gius. Sola**, *La Passione di S. Perpetua e S. Felicita. Testo, introduzione, traduzione e note.*

3. **Giorgio Levi della Vida**, *Bardesane il dialogo delle leggi dei poesi. Introduzione, traduzione e note.* 1921. 51 S.

Der Herausgeber, der sich schon in mehreren Arbeiten mit Bardesanes beschäftigt hat, faßt in der Einleitung die Resultate kurz zusammen, verzeichnet die wichtigste Literatur und bringt dann eine Übersetzung nach dem Text der *Patrologia Syriaca* II; wo er auf Grund eigener oder fremder Konjekturen von der dort gegebenen lateinischen Übersetzung abweicht, wird dies in den Fußnoten bemerkt; auch einige sachliche Notizen sind beigefügt.

4. **E. Buonajuti**, *Frammenti gnostici.* 1923. 166 S.

Eine Einleitung in 32 Seiten gibt eine Einführung in das Gebiet des Gnostizismus und behandelt die gnostischen und die antignostischen Quellen sowie den Charakter dieser religionsphilosophischen Richtung. Die Literatur — fast ausschließlich deutsche — wird nach den beiden Gesichtspunkten: Quellenkritik und Forschungen über das Wesen des Gnostizismus angegeben. Die einzelnen Systeme: Basilides und Isidorus, Karpokrates und Epiphanes, Valentin, Herakleon, Ptolemäus, Theodotus werden in zusammenhängender, systematischer Darstellung unter Anführung von Textauszügen geboten. Ein Abschnitt über Gnostiker und Neuplatoniker, sowie die Übersetzung des Hymnus aus den Johannesakten bilden den Schluß. So wird im Rahmen eines verhältnismäßig kleinen Buches eine gute Übersicht über den Gnostizismus geboten.

5. **M. Monachesi**, *Il Pastore di Erma.* 1923. 142 S.

Über Überlieferung, Einheit und Probleme des „Hirten“ wird in der Einleitung referiert, ohne daß Monachesi selbst Stellung dazu nimmt; ein Verzeichnis der wichtigsten Werke für ein weiteres Studium ist am Schluß beigefügt. Es wird nur eine Übersetzung geboten und nicht einmal vom ganzen Text; eine Anzahl Kapitel werden nur inhaltlich wiedergegeben.

6. **U. Faldati**, *S. Ireneo, Esposizione della predicazione apostolica.* 1923. 170 S.

Die vorliegende Übersetzung will den schwierigen Text möglichst wörtlich wiedergeben und hat, obgleich sie sich auf die Vorarbeiten stützt, selbständigen Wert. In Zweifelsfällen sind abweichende Wiedergaben von Stellen nach Mkertšean und S. Weber in den Noten mitgeteilt; der lateinischen sowie der deutschen Übersetzung Webers wird Anerkennung gezollt. Wo im Text Erweiterungen zum Zwecke des besseren Verständnisses notwendig waren, sind

sie in Klammer eingeschlossen; häufig begegnen in den Fußnoten Hinweise auf den Wortlaut des armenischen Textes, wenn eine andere Redeweise in der Übersetzung gewählt werden mußte. Eine Einleitung von 47 Seiten zeigt, daß der Übersetzer die aus Anlaß dieser neugefundenen Schrift aufgetauchten Fragen allseitig verfolgt hat. Das Büchlein dürfte trotz der entgegengesetzten Äußerung auf S. 47 auch für wissenschaftliche Zwecke gute Dienste leisten.

Prof. A. RÜCKER.

Gregorii Nysseni opera. Vol. I. Contra Eunomium libri ed. Vernerus Jaeger. Pars prior, liber I et II. Berolini, apud Weidmannos, 1921 (XII, 391 S. gr. 8°).

Über die Ausgaben der Werke Gregors von Nyssa waltete ein Unstern: die Vorarbeiten der Mauriner für eine Ausgabe, die die unzureichenden von Fronto Ducaeus und Morelli ersetzen sollte, wurden durch die Revolution vernichtet; die neuzeitlichen Forderungen entsprechende von Forbes (1855—61) ist über zwei Faszikel nicht hinausgekommen; Oehler (1865) brachte auch nur einen Band heraus. Darum mußte noch 1912 Bardenhewer in seiner *Geschichte der altkirchlichen Literatur* (3. Bd. S. 193) schreiben: „. . Die Editorenarbeit, die Sicherstellung des Wortlauts, die Vorbedingung der Erhebung des Inhalts, ist in fast beispielloser Weise vernachlässigt oder hintangehalten worden. Eine Edition, welche auch nur den bescheidensten Ansprüchen genügt, liegt nicht vor.“ Durch den Entschluß U. von Wilamowitz-Moellendorfs, den Betrag der zu seinem 60. Geburtstag (1908) zur Verfügung gestellten Stiftung für die Ausgabe der Werke Gregors von N. zu verwenden, wird die bisherige Vernachlässigung endlich gut gemacht; es sollten zunächst die Werke *Contra Eunomium* in Angriff genommen werden, um aus diesen dann den Nachlaß des Arianers wieder herstellen zu können. Die Ausführung dieses Teiles des Planes hat W. Jäger übernommen; der mir hier vorliegende 1. Teil enthält noch nicht die Prolegomena, die dem 2. (inzwischen auch erschienenen) Bande vorbehalten sind. Die Aufgabe des Herausgebers besteht bei diesem Werke Gregors nicht nur darin, den Text in einer den heutigen Ansprüchen genügenden Weise nach den Handschriften herzustellen, sondern auch darin, die ursprüngliche Reihenfolge der Bücher zu rekonstruieren; hierfür konnte sich der Herausgeber auf die Vorarbeiten Diekamps (BZ. XVIII S. 10 ff.) stützen. Das bisher als 2. bezeichnete Buch der Druckausgaben gehört nicht zur Verteidigungsschrift der Nysseners, ist vielmehr eine selbständige Sonderschrift, in der Gregor an einem von Eunomius dem Kaiser 383 vorgelegten Glaubensbekenntnis Kritik